

v m s verband musikschulen schweiz  
 a s e m association suisse des écoles de musique  
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica  
 a s s m associazion svizra da las scolas da musica

# Ein Brückenbauer für die musizierende Jugend

*Im Gedenken an Peter Minten.*

VMS – Peter Minten ist am 12. März 2018 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren verstorben. Er war zwölf Jahre im VMS-Vorstand tätig und hat in dieser Zeit eine äusserst wertvolle Arbeit geleistet. Perfekt zweisprachig war er ein geschätzter Brückenbauer zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz. Nach seinem Abschied aus dem Vorstand wirkte er beim VMS bis zuletzt als Delegierter des Genfer Verbandes.

## Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty  
 T 076 336 28 56  
 christine.bouvard@musikschule.ch

## Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber  
 Marktgasse 5, 4051 Basel  
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01  
 info@musikschule.ch

## Redaktion der Verbandsseiten

**VMS**  
 Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74  
 niklaus.rueegg@musikschule.ch

## Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair  
 Ch. du Champ Jacquenoux 8  
 1063 Chapelle-sur-Moudon  
 T 079 391 91 28  
 redaction@revuemusicale.ch

[www.musikschule.ch](http://www.musikschule.ch)  
[www.ecole-musique.ch](http://www.ecole-musique.ch)  
[www.scuola-musica.ch](http://www.scuola-musica.ch)

Peter Minten hat bei Thomas Friedli in Basel Klarinette studiert und im Jahr 1986 das Konzertreifeiplom erlangt. Am Conservatoire populaire de musique, danse et théâtre in Genf übernahm er ein Pensum für Klarinette und Solfège. Später wurde er Dekan und 2002 zum Direktor seiner Schule gewählt.

Peter interessierte sich für Themen, die die engen Grenzen der Schule sprengten. Als im VMS im Jahr 1999 ein Vorstandssitz neu zu besetzen war, schlug ihm Olivier Fallier – er war bis dahin einziges welsches Mitglied im VMS-Vorstand gewesen – vor, dem Gremium beizutreten, um die Präsenz der Romandie zu stärken. Peter ergriff die Gelegenheit, weniger aus Ehrgeiz als aus Interesse an der Sache.

Im VMS erlebte er zwei Präsidenten, zuerst Hans Brupbacher, unter dem er als Vizepräsident fungierte und ab 2006 Hector Herzig. Hector kannte Peter schon von der damaligen VMS-Schulleiterausildung HERZKA her. Er hat ihn «als ausgesprochen interessierten Teilnehmer erlebt, der genau wusste was er wollte. Er war sehr teamorientiert und er hat sein Wissen und Können vorbehaltlos anderen weitergegeben. Er war kein lauter Zeitgenosse. Peter hat immer wieder auch die Stille gesucht und sich mit seinem Instrument oder einem Buch zurückgezogen». Hans Brupbacher schätzte «Peters wohl-



Peter Minten 2017 Foto: Niklaus Rüegg

überlegte Beiträge an den Vorstandssitzungen und seine Unterstützung all die Jahre sehr. Seine Schule brachte er zum Blühen und sein Klarinettenspiel war hochmusikalisch».

Peter setzte sich von Beginn an dafür ein, den VMS in der Westschweiz bekannt zu machen. Der Anteil der Westschweizer Schulen war im Verhältnis sehr niedrig: «So nahm ich meinen Pilgerstab und besuchte eine Schule nach der andern, um sie zu überzeugen, dem VMS beizutre-

ten», sagte er in einem Interview im Jahr 2011, anlässlich seines Abschieds aus dem Vorstand. In der Umstrukturierung des Verbands spielte er eine aktive Rolle. Sein Ressort waren danach neu die Regionalkonferenzen: «Ich bin mir bewusst geworden, dass das richtige Mass zwischen einer nationalen Harmonisierung und der Rücksicht auf regionale Besonderheiten, dem Geist jeder Gemeinde, nicht leicht zu finden ist. Grundsätzlich sollten die Schulen, ihre Leiter und Lehrpersonen die Arbeit, die Arbeitsbedingungen, Strukturen, Bildungs- und Lerninhalte der andern besser kennen».

Die Zukunft der Musikalischen Bildung umriss er 2011 folgendermassen: «In sieben Jahren wird man von aussen betrachtet vielleicht eine merkliche Verbesserung feststellen: es wird Lehrpersonen mit dem Abschluss Master in Pädagogik geben. Zertifizierte Schulen werden in den kantonalen Bildungsgesetzgebungen verankert sein und in der Verfassung wird ein Auftrag für die musikalische Bildung festgeschrieben sein».

Mit Peter verlieren wir nicht nur einen loyalen Freund sondern auch einen exzellenten Musiker und einen lieben Menschen, der sich vorbehaltlos für die musizierende Jugend eingesetzt hat.

## Tagung über Alter und Musik

*Musikgeragogik kann in Luzern in einem CAS als Weiterbildung studiert werden. Die erste Schweizer Musikgeragogiktagung bot einen interessanten Überblick über das Thema.*

Niklaus Rüegg – Im Oktober 2012 hat sich Marc Brand, Studienkoordinator Musikpädagogik Klassik an der Luzerner Hochschule und Experte für Musikgeragogik, mit der Fachtagung «Musikalisch aktiv bis ins Alter» hervorgerufen. Das Thema Musizieren im Alter war bis dahin in der Schweiz noch kaum thematisiert worden und der Begriff «Musikgeragogik» war noch weitgehend unbekannt. Die Berner Hochschule der Künste nahm sich der Sache ebenfalls an und bietet seit einiger Zeit das CAS «Musikalisches Lernen über alle Lebensalter an». Darüber hinaus läuft in Bern ein Forschungsprojekt zu Lern- und Lehrstrategien im Instrumentalunterricht 50plus.

Die Musikgeragogik beschäftigt die sich mit der musikalischen Bildung im Alter. Seit vielen Jahren wird diese Wissenschaft an deutschen Universitäten intensiv betrieben. Die Exponen-

ten dieser Lehr- und Forschungseinrichtungen sind die Professoren Hans Hermann Wickel (FH Münster) und Theo Hartogh (Universität Vechta). Sie haben viele wissenschaftliche Texte publiziert und zeichnen gemeinsam als Herausgeber von Standardwerken zum Thema. Beide waren in Luzern mit von der Partie.

Hans Hermann Wickel ist ein bekannter Gast bei musikgeragogischen Tagungen in der Schweiz. Er war bereits 2012 am ersten Luzerner Anlass als Referent beteiligt und in Bern hatte er einen Auftritt beim Symposium der Musikmedizinischen Gesellschaft «Musizieren im Alter» im Jahr 2014. Beim neuen Luzerner CAS wirkt er als Dozent mit.

## Konzentrierte Weiterbildung

Am 10. April im «Südpol» wurde man in Referaten, Workshops und Diskussionen mit Erkenntnissen einer Wis-

senschaft vertraut gemacht, die nach den Worten des Direktors der Luzerner Musikhochschule Michael Kaufmann «eine brennende Fragestellung, die immer wichtiger wird in unserer Gesellschaft» behandelt. In seinem eindrücklichen Inputreferat beantwortete der renommierte deutsche Psychologe, Gerontologe und Musiker Andreas Kruse, Professor an der Uni Heidelberg, mittels auf dem Klavier selbst vorgetragener Musikbeispiele von Bach die Frage nach der Wirkung von Musik auf alte und auch demente Personen. Irene Bopp-Kistler, Geriaterin und leitende Ärztin an der Memory-Klinik am Waidspital Zürich – auch sie Dozentin im Luzerner CAS – schilderte den Abbau der kognitiven Funktionen von Demenzkranken. Das musikalische Gedächtnis bleibe aber oft erhalten, da es im hinteren Teil des Frontalhirns lokalisiert ist, welches vom fatalen Abbau verschont bleibt. Dieses Phänomen erkläre, wieso Demenzkranke auf Musik so stark reagieren und Lieder aus ihrer Jugend immer noch auswendig singen können.

In einer Best Practice-Ausstellung konnten die Abschlussarbeiten des ersten CAS-Jahrgangs in Augenschein genommen werden. In den anschließenden Diskussionsrunden gab es ergänzende Informationen und in den spannenden Workshops wurde viel Praxiswissen vermittelt.

Thomas Heid sorgte mit seinen «Silver Horns», einem Saxophon-Orchester mit älteren Amateurmusikerinnen und -musikern, für einen umjubelten musikalischen Höhepunkt.

## AGENDA

**3. bis 6. Mai 2018**

Finale SJMW Klassik  
Zürich

**8. bis 11. Mai 2018**

13. Europäisches Musikschulfestival  
Sneek / NL

**9. bis 12. Mai 2018**

Europäisches Jugendchor Festival  
Basel

**08.06.2018**

10:15 bis 15:00  
DV VMS  
Olten

**30.06.2018**

18:00 bis 21:00  
Diplomfeier VMS Musikschulleiter  
Bern

**16. November 2018**

DV VMS  
Olten

**07. Dezember 2018**

Conference Romande

## Preisgekrönte Projekte aus Luzern und dem Oberwallis

*In der letzten Nummer haben wir an dieser Stelle die beiden Siegerprojekte des zweiten VMS-Best Practice-Wettbewerbs vorgestellt. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre im Rahmen des FMB weitergeführt werden.*

VMS – Die sieben zum Wettbewerb zugelassenen Projektbeiträge zeigen alle beispielhaft, wie neue Wege in der Musikalischen Bildung fantasievoll und zukunftsorientiert beschrritten werden können. Der erste Preis ging an die Fachgruppe Bild & Ton, für ein Kooperationsprojekt der Musikschule Basel mit dem K'Werk der Schule für Gestaltung Basel, der Publikumspreis ging an die École de musique Bienne / Université populaire Bienne-Lyss für «Initiation musicale pour enfants issus de la migration».

### Spartenübergreifendes Kulturangebot für die Kleinen

Die Allgemeine Musikschule Oberwallis (amo) und die Zeughauskultur Brig (ZHK) erhielten für ihr spartenübergreifendes Gemeinschaftsprojekt «Kultur für die Kleinen und Ihre Begleitpersonen» den zweiten Preis. Das alte Zeughaus in Brig-Glis stand jahrzehntelang im Dienste der Armee. Heute ist das Gelände im Besitz der Stadtgemeinde und wird von einem Verein für kulturelle Zwecke genutzt. Eine der vielen Eigenproduktionen der Zeughauskultur ist der «Zighüs-KinderKulturTreff», wie das preisgekrönte Projekt auf Walliserdeutsch genannt wird. Es fand am 13. Novem-

ber 2015 zum ersten Mal statt. Seither haben bereits über 2000 Besucher aus der Region Brig, Naters und Visp daran teilgenommen.

Die Anlässe finden jeweils von November bis April wöchentlich am Donnerstagnachmittag in der Zeughauskultur statt. Angesprochen sind die Jüngsten ab drei Jahren. Ihnen und ihren Begleitpersonen wird die Möglichkeit geboten, mit

altersgerechtem und professionellem Kulturschaffen in Kontakt zu kommen. Jedes Mal wird ein neues und abwechslungsreiches, spartenübergreifendes Programm mit Tanz, Theater, Gestaltung, Musik etc. angeboten. Immer ist die Musik zentraler Bestandteil des Gebotenen. Zeitgenössisches musikalisches Schaffen findet besondere Beachtung.

Die letzten Programme der Saison 2017/18 beschäftigen sich mit Kunst & Utopie, einer Schauspielperformance, einer theatralen Auseinandersetzung mit der Welt in unserem Kopf im Stück «Leerkopf» und mit einem interdisziplinären Kinderspektakel, inspiriert von der Bilderbuchgeschichte «Babar der kleine Elefant».

> [www.zeughauskultur.ch](http://www.zeughauskultur.ch)

### Mit dem Musikwagen auf Schulbesuch

Als Dritte kam die Musikschule Luzern mit «Musikschule auf Reisen – zu Besuch im Schulhaus» aufs Podest. Die Musikschule Luzern fährt mit einem Musikwagen, der als Erlebnisraum und Bühne dient, für drei Tage in ein Stadtquartier, vornehmlich mit einem hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund, und macht an den dortigen Schulen Werbung für den Musikunterricht – eine höchst wirkungsvolle Idee, wie sich herausstellte.

Das Projekt wird als Kooperation der Musikschule Luzern, des Luzerner



Band heizt ein auf dem Musikwagen.

Foto: MSL



Klein und Gross erfreuen sich am Klang.

Foto: amo

Sinfonieorchesters und der Volksschule durchgeführt. Dabei spielt der Musikwagen eine wichtige Rolle. Das Sinfonieorchester liess diesen Holzwagen bauen, um Kindern in den Gemeinden der Zentralschweiz das Orchester vorzustellen.

Die Musikschule Luzern erhielt das Angebot, diesen Wagen ebenfalls zu nutzen. Nach 2014/15 wird das Projekt in diesem Jahr bereits zum vierten Mal durchgeführt. Der Pilot fand im Schulhaus Matt im Stadtteil Littau (Oberstufe) statt. Die Musikschullehrpersonen wurden gebeten, Angebote für Primarschulklassen und Oberstufenklassen vorzubereiten. Dazu wurden auch Wünsche des Schulhauses eingeholt und abgeglichen. Im zweiten Jahr wurde die Primarschule Grenzhof ausgewählt. Sie liegt in einem Quartier, in dem nur wenige Schüler/innen zur Musikschule gehen. Im Jahr 2017 wurde das Projekt im Schulhaus Fluhmühle umgesetzt.

Das Ziel, den Kindern die Musikschule in ihrem soziokulturellen Umfeld und Schulalltag nahe zu bringen, ist bisher erreicht worden. Die Rückmeldungen sind sehr positiv, die Klassen zeigten grosses Interesse und viel Freude und die Nachfrage von Schulhäusern ist gross.

Die Schülerzahlen in den bisher besuchten Quartieren sind tendenziell steigend. Kontakte konnten geknüpft, Informationen vermittelt, weitere Projekte installiert und wertvolle Erkenntnisse für die Schulentwicklung gewonnen werden.